

INTERVIEW

Prof. Dr. Henning Vöpel,
Direktor des Hamburgischen
WeltWirtschaftsinstituts

Seite 3



VOR ORT

agito 2.0 – Das Projekt für
Jugendliche mit besonde-
rem Unterstützungsbedarf

Seite 7



IM FOKUS

Digitalisierungs-
strategien in der
Arbeitswelt 4.0

Seite 4 - 5



Die Arbeitswelt in digitalen Zeiten – Arbeit 4.0

Trends, Wege und Aussichten in eine Zukunft der digitalen Arbeitswelten

Digitalisierungsstrategie, Arbeit 4.0, Substituierbarkeit von Berufen, digitale Lernwelten, digitale Transformation, tief greifender Wandel in jedem Lebensbereich – dies sind die Schlagworte und Schlagzeilen, die den Alltag begleiten und viele Fragen aufwerfen. Betrachtet man den Wandel als Reise, birgt diese Reise viele Unbekannte. Sie erfordert Mut, Neugier, Abenteuerlust und eine hohe Geschwindigkeit. „Digitalisierung bedeutet nicht weniger als eine Neuordnung der Wirtschaft und erfordert einen Umbau der Gesellschaft“, so Prof. Dr. Vöpel. In Bezug auf die Ausbildung sagte Vöpel: „Die Ausbildungssysteme müssen schneller reagieren und besser vorbereiten.“ Schnelligkeit, Neuordnung, Umbau – das klingt wie ein radikaler Umbruch. „Doch Angst vor dem Digitalisierungsprozess ist kein guter Ratgeber. Besser ist es, sich mit den Strukturen und Mustern auseinanderzusetzen, sich dafür Raum zu nehmen“, rät Prof. Dr. Riekhof. Grone begreift die Digitalisierung als Chance. „Wir haben uns schon frühzeitig der Herausforderung gestellt. Startschuss bildete die Verabschiedung einer Grone-Digitalisierungsstrategie auf



Die Digitalisierung in der Berufswelt schreitet immer schneller voran – wie sieht unsere Zukunft in der Arbeitswelt aus?

einem Workshop der Geschäftsführer in Bremen im Jahr 2017. Die Strategie ist keine in Stein gemeißelte Strategie. Sie zeigt erst mal auf, welches Rüstzeug nötig ist, um den Prozess zu gestalten, und welche Chancen Grone hat, um im Digitalisierungsprozess Arbeit 4.0 einen wichtigen Beitrag zu leisten“, so Achim Albrecht, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Grone-Schule. „Wir informieren uns und unsere Mitarbeiter mittels Digi-News, führen notwendige Innovationen und Investitio-

nen durch, wie das digitale Lerncenter in Hamburg, die 3-D-Druck-Ausbildung in Bremen oder das Technikzentrum 4.0 in Thüringen. Nur so können wir unsere Kunden fit machen für die Arbeitswelt 4.0. Wir gehen Kooperationen mit vielfältigen Partnern der Wissenschaft und Wirtschaft ein, gestalten aktiv mit. Dabei kommen uns unsere Stärken, wie Geschwindigkeit und Agilität, zugute“, sagt Achim Albrecht. Digitale Lernwelten, wie z.B. der Einsatz von Gamification-Tools, werden zur

Motivationssteigerung des Lernprozesses bereits in Jugendmaßnahmen eingesetzt. „Gerade die schwächeren Schüler, die sich wenig für den Unterricht interessieren, holt man mit so einem Angebot wieder in den Unterricht zurück“, sagt Stefan Aufenanger, Professor für Medienpädagogik an der Uni Mainz. Eingebettet ist diese Methodik in den täglichen Workshop, den Start in den Tag, in die Aktivierungshilfen für Jüngere. Ausführliche Berichte zum Thema Digitalisierung auf den Seiten 3-5.

„JOBSTARTER plus“ – für die Zukunft ausbilden

„JOBSTARTER plus“ ist Teil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung zur Stärkung der Bildungschancen und Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem, der Dachinitiative „Berufsbildung 4.0“ und der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Vertreterinnen und Vertreter der Spitzenverbände der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Länder, verschiedener Ministerien, der Bundesagentur für Arbeit und der Wissenschaft bilden

den Begleitausschuss bei der Entwicklung der Förderstrategien und der Projektauswahl. Die Förderung des Programms „JOBSTARTER plus“ erfolgt aus nationalen Mitteln des BMBF und aus Mitteln der Europäischen Sozialfonds. Die Förderperiode ist in 2014 gestartet und geht bis zum 31.12.2022, umfasst über die gesamte Förderzeit ein Volumen von 109 Mio. EUR. „JOBSTARTER plus“ unterstützt die Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und in Kleinunternehmen. Ziel dieser Initiative

ist die Stärkung der dualen Berufsausbildung in Deutschland. Dabei werden berufsbildungspolitische Entwicklungen aufgegriffen und praxisnahe Ausbildungsmodelle erprobt. Die regionalen Projekte entwickeln regionale Kooperationen und beraten Unternehmen in allen relevanten Fragen der Ausbildung. Derzeit steht die 4. „JOBSTARTER plus“-Runde mit 149 Projekten an, von denen noch weitere zum 1. Januar 2019 starten werden. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ist im Auftrag des Bundesmi-



nisteriums für Bildung und Forschung mit der Durchführung von „JOBSTARTER plus“ betraut. Auch die Grone Bildungszentren Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen führen ein „JOBSTARTER plus“-Projekt durch. In Dortmund gibt es die „Ausbildungslotsen für kleine Unternehmen“.

Fortsetzung auf Seite 2

Integration mit AVGS-Gutschein

Dortmund – Im Rahmen der guten Zusammenarbeit mit den Kostenträgern entwickelte Grone NRW weitere Produkte, um z.B. die Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen in den ersten Arbeitsmarkt zu verbessern.

Um mögliche TeilnehmerInnen für die weitere Integration zu gewinnen, wurden parallel zu Sprachkursen offene Sprechstunden eingerichtet. Ziel dieser Sprechstunden ist es, ganz individuelle Förderangebote für jeden einzelnen Teilnehmer zu finden und zu besprechen. Diese Sprechstunden führen Sozialpädagogen und die Kursleiter für die Sprachkurse durch. Stellen die Sozialpädagogen im ersten Gespräch einen hohen Förderbedarf fest, werden auch ganz gezielt Coachingeinheiten angeboten. Diese sollen den Weg bereiten, weiterführende Angebote zur Integration auch nutzbar zu machen.

Ohne die Bewältigung der vielschichtigen Problemlagen sind die TeilnehmerInnen nicht in der Lage, optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Die Produkte AVGS – InBest (Individuelles Berufsbezogenes Sprachtraining) –, ergänzende, individuelle Sprachangebote, AVGS Jobcoach interkulturell und AVGS Mentor werden stark nachgefragt.

Während InBest die Sprachkenntnisse ganz individuell weiter ausbaut, beschäftigt sich der Jobcoach interkulturell mit der passenden individuellen Integrationsstrategie, und Mentor begleitet die TeilnehmerInnen durch Coachingstunden, um die Problemlagen bewältigen zu helfen.

Eine Kombination einzelner AVGS-Produkte in Abhängigkeit der individuellen Bedarfe der TeilnehmerInnen ist der Schlüssel einer erfolgreichen, nachhaltigen Integration in Arbeit.

Jobstarter – Ausbildungslotsen führen kleine Unternehmen zum Erfolg

Ausbildung erfolgreich gestalten durch fachliche Begleitung



Gefördert als JOBSTARTER plus-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds.

Dortmund – Das JOBSTARTER plus-Projekt „Ausbildungslotsen für kleine Unternehmen“ motiviert ausbildungsferne Betriebe aus dem Raum Dortmund, in die Ausbildung einzusteigen. Dazu bietet das Projekt eine intensive Begleitung bis ins 1. Lehrjahr an. Der Anteil der Klein- und Kleinstbetriebe an der Berufsausbildung in Deutschland sinkt. Viele Betriebe aus neuen Branchen wie IT, Life Sciences oder Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen haben nur wenig Erfahrung mit Ausbildung. Deshalb fehlt ihnen manchmal das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Ausbildung und das Know-how zu ihrer Umsetzung. Sie haben Zweifel daran, ob sich die Investitionen in den Nachwuchs lohnen, sie verfügen eventuell nicht über die Ausbildereignung oder scheuen die aufwendige Bewerberauswahl. Von diesem Trend ist Dortmund besonders betroffen, weil die ehemals stark ausbildenden Großbetriebe der Montanindustrie verschwunden sind und die im Strukturwandel neu entstandenen Kleinbetriebe überwiegend den vorgenannten Branchen angehören. Das JOBSTARTER plus-Projekt „Ausbildungslotsen für kleine Unternehmen“ zielt darauf ab, Klein- und Kleinstbetriebe der Region Dortmund für die Ausbildung zu gewinnen bzw. zu

motivieren, die Ausbildungstätigkeit wieder aufzunehmen. Der Fokus liegt dabei auf Betrieben aus den „ausbildungsfernen Branchen“. Durch ein intensives Betreuungskonzept bis ins 1. Lehrjahr verringert das Projekt die Zugangshürden für die Betriebe. Die KMU erhalten u.a. Unterstützung bei der Erlangung der Ausbildereignung, bei der Vorauswahl geeigneter Bewerber/-innen oder der Organisation von Praktika. Durch die lange und intensive Begleitung der KMU will das Projekt zu einer erfolgreichen Umsetzung der Ausbildung beitragen, die Zahl der Erstausbildungen steigern, die Abbrecherquote verringern und dadurch die Ausbildungsbereitschaft möglichst vieler Betriebe



FOTO: Adobe Stock/Alexander Rath

nachhaltig stabilisieren und stärken. Starke Partner, wie die Kammern, das Technologiezentrum Dortmund, die Wirtschaftsförderung Dortmund, der Fachbereich Schule, Competentia NRW sowie der IT-Club Dortmund unterstützen das Programm. In der ersten Phase wurden Netzwerke geknüpft und Vorgehensweisen besprochen sowie erste Bedarfe der Branchen eruiert. In Zusammenarbeit mit dem Technologiezentrum wird eine Betriebsbefragung zur Ausbildungssituation durchgeführt. Weiterführend startet aktuell die Phase der Betriebsgewinnung. Interessierte Unternehmen können sich jederzeit an die Projektleitung Dr. Katy Teubener wenden.

EDITORIAL

Es kommt neue Bewegung auf

Liebe Leserinnen und Leser,



ein bewegtes Jahr neigt sich dem Ende zu. Manche der Schlagzeilen, die die Diskussionen beherrschten, haben sich viele von uns weder vorstellen können noch gewünscht. Weniger in den Schlagzeilen war ein Thema, das speziell uns bewegt hat. Es handelt sich um eine der Auswirkungen der vorläufigen Haushaltsführung: Weil es zunächst keine neue Bundesregierung gab, kam auch kein neuer Bundeshaushalt zustande. Wird das Haushaltsgesetz nicht rechtzeitig zu Beginn des Haushaltsjahres verkündet, darf die Bundesregierung nur Ausgaben leisten, die nötig sind, um die Verwaltung aufrechtzuerhalten und rechtliche Verpflichtungen zu erfüllen (Artikel 111 Grundgesetz). Grundsätzlich dürfen nur Maßnahmen fortgeführt werden, die bereits begonnen wurden. Es können also keine neuen Programme oder neue Investitionen auf den Weg gebracht werden. Grundlage und Obergrenze bildete ab Januar der Haushaltsentwurf 2018, den das Bundeskabinett im Juni 2017 verabschiedet hatte. Sachausgaben dürfen bis zu 45 Prozent seiner Höhe geleistet werden. Das hatte zur Folge, dass die Jobcenter im ersten Halbjahr kaum Maßnahmen ausschrieben oder Bildungsgutscheine vergeben konnten, und das wiederum hatte Auswirkungen bei den Langzeitarbeitslosen und ist auch noch bei den Weiterbildungsträgern spürbar. Grundsätzlich aber ist zu sagen, dass mittlerweile Bewegung entstanden ist. So hat die oft so gescholtene Große Koalition zum Beispiel das Gesetz zum Sozialen Arbeitsmarkt auf den Weg gebracht. Hier bekommen Unternehmen und Institutionen Lohnkostenzuschüsse von bis zu 100 Prozent, wenn sie Langzeitarbeitslose einstellen, die binnen sieben Jahren sechs Jahre lang Hartz IV bezogen haben. Fünf Jahre Leistungsbezug reichen für Arbeitslose, die mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammenleben, und für Schwerbehinderte. Man darf gespannt sein, wie schnell dieses Programm, für dessen Unterstützung Weiterbildungsträger wie Grone mit Rat und Tat parat stehen, Langzeitarbeitslose dauerhaft in Arbeit bringt und nicht nur zu Mitnahmeeffekten bei den Unternehmen führt. Gestatten Sie mir abschließend, Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr mit Erfolg und Gesundheit zu wünschen – und uns allen möglichst viele positive Schlagzeilen.

Ihr
W. Prill

Wolfgang Prill, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Grone-Schule

IMPRESSUM

Grone-Magazin
Eine Publikation des Unternehmensverbands Stiftung Grone-Schule
www.grone.de

HERAUSGEBER:
Grone Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH,
Gotenstraße 10, 20097 Hamburg

REDAKTION:
Birgit Starys
b.starys@grone.de
Tel.: 040 23703-0

TEXTE/GESTALTUNG:
Grone Service- und Verwaltungsgesellschaft mbH

LEKTORAT:
printprojekt GbR

DRUCK:
Compact Media
www.compactmedia.de

Heinrich Alt zu Gast bei Grone



Von links: Achim Albrecht (Vorstandsvorsitzender), Heinrich Alt, Mark Halledt (Vorstand Finanzen)

Hamburg – Im Oktober fand der diesjährige Jour fixe in Hamburg statt. Highlight der Veranstaltung war der Besuch des Gastreferenten Heinrich Alt, Vorstand a.D. der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg und Mitglied verschiedener Expertenkommissionen. In seinem einstündigen Vortrag zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in der Arbeitsmarktpolitik“ veranschaulichte Alt die derzeitigen Chancen und Perspektiven für Menschen ohne Arbeit und welche Verantwortung besonders Bildungsträger und Unternehmen in diesem Zusammenhang haben. Im Fokus des Vortrags standen Langzeitarbeitslose, Flüchtlinge, junge Menschen ohne Ausbildung sowie der schnelllebige Digitalisierungsprozess und dessen zunehmender Einfluss auf die Arbeitsmarktpolitik. Während unter Optimisten von einem digitalen Wirtschaftswunder die Rede ist, prognostizieren Digitalisierungsgegner das Ende der Arbeit. Laut Heinrich Alt zeigt lediglich ein Blick in die Vergangenheit, dass im Zuge von technischen Innovationen nicht nur Berufe weggefallen, sondern auch zahlreiche neue entstanden sind. Demnach wird die Sicherung der langfristigen Beschäftigung auch davon abhängen, wie schnell es den Akteuren aus Staat und Wirtschaft gelingt, den neuen Anforderungen des digitalen Wandels zu begegnen.

Heinrich-Grone-Gespräche

Hamburg – Am 07. November 2018 fanden die zweiten Heinrich-Grone-Gespräche in diesem Jahr im Bildungszentrum in Hamburg statt. Knapp 100 Gäste folgten gespannt den Worten des Gastreferenten der Veranstaltung, Prof. Dr. Hans-Christian Riekhof. Thema seines Vortrags war „Die digitalen Trends der nächsten 30 Jahre – Warum wir weniger Angst haben sollten vor der Digitalisierung unseres Lebens“.

Seit 1996 ist Hans-Christian Riekhof Professor für Internationales Marketing an der PFH Private Hochschule Göttingen. Er ist zugleich Gründer und Geschäftsführer der uniconsult Strategie-Entwicklung GmbH (www.uniconsult.com) und u.a. Mitglied im Kuratorium der Stiftung Grone-Schule. In seinem Vortrag veranschaulichte der Marketing-Experte, wie rasant die Digitalisierung unsere Welt bereits verändert und welche Veränderungen sie zukünftig noch mit sich bringt. Digitali-



Prof. Dr. Hans-Christian Riekhof

sierung ist schon längst kein Phänomen mehr – auch wenn sie von vielen so empfunden wird, weil wieder eine neue Ebene der Veränderung erreicht wurde. Doch Angst vor dem Prozess der Digitalisierung sei kein guter Ratgeber. Besser ist es, wie Prof. Dr. Riekhof darstellt, sich mit den Strukturen und Mustern auseinanderzusetzen. Allerdings wird dieser Betrachtungsweise aktuell noch immer zu wenig Raum gelassen.

Zukunft Digitalisierung – „Arbeit und Ausbildung müssen schneller und flexibler werden“

Prof. Dr. Henning Vöpel, Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut (HWWI), im Gespräch



Mehr zum WeltWirtschaftsinstitut

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) analysiert sozio-ökonomische Trends und deren Bedeutung für Hamburg und die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Das Institut ist unabhängig.

Kompetenzen und Leistungen

Das HWWI fokussiert sich auf verschiedene wissenschaftliche Kompetenzen. Neben der Grundlagenforschung beschäftigt sich das Unternehmen mit einer Vielzahl aktueller, sozioökonomischer und wirtschaftspolitischer Fragestellungen. Hierbei ist das Institut den Grundsätzen der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis verpflichtet.

Zu den wichtigsten Themenfeldern der Forschungs- und Beratungstätigkeiten gehören:

Konjunktur und globale Märkte, Regionalökonomie und Stadtentwicklung, Sektoraler Wandel: Maritime Wirtschaft und Luftfahrt (HWWI in Bremen), Ordnungsökonomik und institutioneller Wandel (HWWI in Erfurt), Energie- und Rohstoffmärkte, Umwelt und Klima, Demografie, Migration und Integration, Erwerbstätigkeit und Familie, Gesundheits- und Sportökonomik, Family owned Business und Mittelstand sowie Immobilien- und Vermögensmärkte.

Dabei greift das HWWI auf die fundierten Fachkenntnisse seiner tätigen Forscherinnen und Forscher zurück, welche aus renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen kommen und eine umfassende Vita in Forschung und Lehre vorzuweisen haben. Unterstützt wird das Team durch weitere wissenschaftliche Mitarbeiter und ein weites Netz an nationalen und internationalen Kooperationspartnern.

Mit modernen wissenschaftlichen Methoden erarbeitet das Institut Entscheidungsgrundlagen und praktikable, innovative und ordnungspolitisch konsistente Empfehlungen für nationale und internationale Organisationen, Kammern, Verbände, Unternehmen und mittelständische (Familien-) Betriebe. Darüber hinaus fungiert das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut als unabhängiger Ansprechpartner für die breite Öffentlichkeit und als Berater für Wissenschaft, Wirtschaft, Stiftungen, Politik und Verwaltung.

Wie groß ist die Gefahr von technologischer Arbeitslosigkeit durch die Digitalisierung?

Hamburg – Von den Berufen, die es vor 100 Jahren gab, gibt es heute auch einige nicht mehr. Trotzdem ist uns die Arbeit nicht ausgegangen. Durch Digitalisierung werden sich zweifellos viele Tätigkeiten und Berufsbilder verändern, alte Jobs wegfallen, aber auch neue entstehen. Langfristig hat technischer Fortschritt immer zu höherem Wohlstand und besseren Arbeitsbedingungen geführt. Aber zwei Aspekte sind doch immens wichtig: Historisch haben technologische Umbrüche oft zu einer Prekarisierung der Arbeit geführt. Außerdem wird sich der Strukturwandel dieses Mal so schnell und breit vollziehen wie vielleicht noch nie zuvor. Und es werden nicht nur manuelle, sondern auch kognitive Tätigkeiten automatisiert werden.

Wie müssen sich Bildung und Ausbildung darauf einstellen?

Die Ausbildungssysteme müssen schneller reagieren und besser vorbereiten. Früher hatten wir eine Generation Zeit, um aus einem Pferdekutscher einen Lokomotivführer zu machen. Heute haben wir vielleicht fünf Jahre. Aber es muss sich auch das Bildungsparadigma ändern. Durch künstliche Intelligenz werden Wissen und Erfahrung replizierbar. Das ist ein gewaltiger Wohlfahrtsgewinn, denn jeder Mensch auf der Welt kann somit den besten Arzt der Welt, der kein Mensch, sondern ein Algorithmus ist, konsultieren. Es bedeutet aber auch, dass wir nicht mehr mit KI konkurrieren können. Das Tätigkeitsprofil für Menschen wird sich daher stärker in Richtung kreatives, soziales und vernetztes Denken verschieben.

Häufig werden in der aktuellen Diskussion die Begriffe Agilität und Kollaboration genannt. Was hat es damit auf sich?

Die Prinzipien der Industrialisierung sind Arbeitsteilung und Spezialisierung. Entsprechend haben wir unsere Ausbildung und unser Erwerbsleben darauf ausgerichtet: Wir machen 50 Jahre hoch spezialisiert mehr oder weniger dasselbe. Überall in der Wirtschaft haben wir vertikale Strukturen: Branchen und Berufe sind vertikal organisiert. Nun erleben wir eine Art Diagonalisierung: Branchen brechen auf und wachsen zusammen. Wir müssen lernen, interdisziplinär und kollaborativ zu arbeiten, Wissen miteinander zu teilen. Zudem laufen Veränderungsprozesse so schnell ab, dass wir agil sein müssen, um flexibel auf sich ändernde Umweltbedingungen

reagieren zu können. Die Dinosaurier sind ausgestorben, weil sie genau dieses nicht konnten.

Wie können wir den Arbeitsmarkt auf die hohe Veränderungsgeschwindigkeit vorbereiten?

Auf den Arbeitsmarkt kommen große Herausforderungen zu. Arbeitsmarktpolitik allein wird aber nicht reichen. Wir brauchen neue Instrumente in der Bildungs- und in der Sozialpolitik. Das oft diskutierte bedingungslose Grundeinkommen wird allein keine Lösung

sein. Flankierend sind öffentliche und betriebliche Angebote für lebenslanges Lernen wichtig. Wir bilden heute junge Menschen für Berufe aus, die es am Ende ihrer Ausbildung so vermutlich nicht mehr geben wird. Denen kann man nicht sagen: Nimm dein Grundeinkommen und sei ruhig.

Überall wird von New Work oder Arbeit 4.0 gesprochen. Wie sieht die Zukunft der Arbeit aus?

Wir haben die Chance, Arbeit neu zu verstehen, sie weniger langweilig,

weniger gefährlich und stärker sinnstiftend zu gestalten. Dennoch wird gesellschaftliche Teilhabe vermutlich auch in Zukunft stark über das Erwerbsleben definiert werden. Zu arbeiten bedeutet ja auch, täglich eine sinnvolle Aufgabe zu haben und nützlich zu sein. Aber nicht jeder kann als digitaler Nomade oder hipper Gründer leben.

Wir werden Antworten für alle finden müssen. Insofern werden sich viele Utopien, aber auch Ängste relativieren.



FOTO: Anna Mutter Fotografie

Henning Vöpel ist seit 2014 Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI). Im Jahr 2010 wurde er als Professor für Volkswirtschaftslehre an die HSBA Hamburg School of Business Administration berufen. Seine Forschungs- und Themenschwerpunkte sind Konjunkturanalyse, Geld- und Währungspolitik, Globalisierung und Digitalökonomie. Vöpel nahm mehrmals an der sogenannten „Gemeinschaftsdiagnose“ der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute im Auftrag der deutschen Bundesregierung teil. Im Jahr 2009 verbrachte er auf Einladung des US Department of State im Rahmen des International Leadership Program einen Forschungsaufenthalt u.a. in Washington, D.C., San Francisco und Boston.

Henning Vöpel gehört zu den renommiertesten Experten im Bereich der Digitalisierung. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Wirtschaft und Gesellschaft diskutiert er regelmäßig in dem Podcast „Stunde 0 – digitale Zeitenwende“. Für ihn ist Ökonomie, also der Umgang mit Knappheit und Verteilung, immer auch Teil der Kultur einer Gesellschaft. Dies bedeutet, technologische und ökonomische Veränderungsprozesse ganzheitlich zu verstehen und immer unter einem gesellschaftlichen Blickwinkel zu sehen. Digitalisierung, so Vöpel, stellt nicht weniger als eine Neuordnung der Wirtschaft dar, und erfordert einen Umbau der Gesellschaft.

Neu & informativ – Grone Digi-News

Hamburg – Die Digitalisierung schreitet sichtbar voran und führt zu tief greifenden Änderungen auf dem Arbeitsmarkt und auch bei Grone. Um über stattfindende Wandlungsprozesse und Innovationen zu informieren, erscheint nun regelmäßig ein interner Newsletter zu Themen der Digitalisierung.

Die Grone Digi-News sind in drei Themenblöcke aufgeteilt: Der Abschnitt Arbeitswelt 4.0 enthält u.a. Foliensätze, News, Interviews und Studien rund um die Veränderung der Arbeitswelt. Der Themenblock Personalentwicklung informiert über Seminarangebote zur Digitalisierung aus dem Personalentwicklungsprogramm, aber auch von externen Anbietern. Im dritten Abschnitt wird über aktuelle digitale Grone-Produkte berichtet.

Der Newsletter wird regelmäßig an rund 230 Führungskräfte, Mitarbeiter und Produktentwickler versendet.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dazu angehalten, Ideen, Anregungen und Vorschläge zurückzumelden und somit am Digitalisierungsprozess von Grone und der Entstehung des Newsletters teilzuhaben. Auf diese Weise wird Transparenz über das Handeln innerhalb von Grone geschaffen und dazu angeregt, den digitalen Wandel mitzugestalten.

easy-Feedback in Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin – Seit Juli 2018 haben auch die Grone-Bildungszentren in Mecklenburg-Vorpommern ihre Qualitätsbefragungen von herkömmlichen Papierbögen mit Excel-Auswertungs-Tools und Tabellen auf „Digital“ umgestellt.

Das Online-Feedback-Portal von www.easy-feedback.de ist eine bereits bewährte Alternative. Mit dem easy-Feedback-Tool bestehen die Möglichkeiten, für alle Maßnahmen einen eigenen und individuellen Feedback-Bogen zu erstellen und zu nutzen. Das Befüllen des vorgegebenen Bogens erfolgt online. Die Ergebnisse der Umfragen stehen per Mausklick zur Verfügung und können sofort mit den MitarbeiterInnen besprochen werden.

Die Umsetzung der Umfrageergebnisse verspricht eine Verbesserung unserer Qualität in der täglichen Arbeit und somit eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit.



Digitalisierungsstrategien in der Arbeitswelt 4.0

Substituierbarkeitspotenziale von Berufssegmenten

Hamburg – Die Entwicklung neuer Technologien schreitet permanent voran. Damit geht auch einher, dass immer mehr Tätigkeiten vollumfänglich von Computern oder computergesteuerten Maschinen erledigt werden können. Dieses sogenannte Substituierbarkeitspotenzial ist laut aktuellem Bericht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), einer Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit, seit Jahren in nahezu allen Berufssegmenten gestiegen (IAB Kurzbericht 04/18). Zwischen den einzelnen Berufen sind dabei jedoch deutliche Unterschiede in der Betroffenheit zu erkennen. Unter Verwendung des Job-Futuromats, welcher in Kooperation mit der ARD, dem IAB und der Bundesagentur für Arbeit entstand (<https://job-futuromat.iab.de>) wurde

eine Betrachtung einzelner Berufe aus dem Angebot von Grone angestellt, die deutliche Unterschiede in der Betroffenheit einzelner Berufssegmente aufzeigte.

Während im Gesundheitsbereich wenige Tätigkeiten substituiert werden könnten, sind insbesondere in der Lager- und Logistikbranche und dem Feld Wirtschaft und Verwaltung viele Tätigkeiten schon heute von Computern oder Maschinen ausführbar. Dazwischen liegen Berufe aus EDV/IT/Medien und Gastronomie- und Hoteltätigkeiten mit einem niedrigen bis mittleren Substituierbarkeitspotenzial.

Viele Berufsbilder werden sich durch den Einfluss der Digitalisierung verändern. Zum einen werden beschwerliche und auch wenig komplexe Routinetätigkeiten automatisiert



FOTO: Adobe Stock.com/Robert Kinschke

(z.B. in der Logistik und der Verwaltung), zum anderen wird dem Fachkräftemangel durch digitale Assistenzsysteme entgegengewirkt (z.B. in der Pflege). Damit Grone diesem Wandel kompetent begegnen kann, werden Vorträge, Messen und Workshops zum Thema Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0 besucht und ausgewertet. So werden aktuelle Entwicklungen verfolgt und der Austausch und die Vernetzung mit relevanten Ansprechpartnern erreicht. Es stehen große Umbrüche bei den Arbeitsplätzen bevor, das Beschäftigungs-

niveau bleibt jedoch insgesamt nahezu gleich. Geschätzt wird, dass es durch den technologischen Wandel bis 2035 etwa 1,4 Millionen Arbeitsplätze nicht mehr geben wird, gleichzeitig aber etwa genauso viele neu entstehen (IAB Forschungsbericht 13/2016). Die digitale Transformation bringt also vor allem die Herausforderung mit sich, Veränderungen der Berufs- und Anforderungsstruktur unterstützend zu begleiten. Der Weiterbildung wird dabei laut IAB eine zentrale Rolle zukommen.

3D-Druck – Fortbildung in der visuellen Programmierung

Bremen – Die Grone-Bildungszentren Bremen setzen sich mit den Themen Digitalisierung, Fachkräftemangel in der Region und lebenslanges Lernen, in Verbindung mit charakteristischen Bedarfen, intensiv und dauerhaft auseinander. Im ersten Ergebnis hat Bremen Bildungsangebote zum 3D-Druckverfahren entwickelt. So bietet das Bildungszentrum Bremen

Ost für Interessierte eine einwöchige Fortbildung zum visuellen Programmieren samt Umsetzung am 3D-Drucker an.

Dieses Produkt eignet sich für Arbeitnehmer, die sich den Umbrüchen in der Arbeitswelt stellen möchten. Da die Anwendung von 3D-Druckverfahren weiterhin stetig zunehmen wird, sind Fachkräfte mit entsprechendem

Profil gefragt.

Um einen 3D-Druck professionell durchführen zu können, sind CAD-Kenntnisse notwendig. Die Basics zum CAD-Programm sind auch Bestandteile dieser Fortbildung. Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat.

Aktuell wird ein weiteres Produkt zertifiziert. „ProMe – program for me“ startet mit Grundlagen des Programmierens, vermittelt Kenntnisse in Solidworks – einer leistungsstarken Software im 3D-CAD-Bereich. Diese gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden schließlich im 3D-Druck erprobt und angewendet. Das Thema Arbeiten 4.0, ist in den



Neuer 3D-Arbeitsplatz im Grone-Bildungszentrum Bremen-Ost

FOTO: Grone Bremen



FOTO: Adobe Stock.com/fofafa/inka

Grone-Bildungszentren Bremen in einem ständigen Entwicklungsprozess.



FOTO: Adobe Stock.com/Carlo Toffolo

BA-Workshop – Weiterbildung – Schlüssel der digitalen Transformation

Potsdam – Unter diesem Titel fand am 24.09.2018 ein gemeinsamer Workshop der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Weiterbildungstag (DWT) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Potsdam statt. Neben Verantwortlichen der Bundesagentur für Arbeit waren Akteure unterschiedlicher Unternehmen und Weiterbildungseinrichtungen, darunter auch Grone, vertreten.

Nach der Begrüßung durch Thomas Friedrich (Bereichsleiter Produktentwicklung der BA) und Siegfried Schmauder (Sprecher des Veranstalterkreises des DWT) wurde der Tag mit einem Vortrag über Arbeitsmarkt-

auswirkungen der Digitalisierung und Ergebnisse aus der IAB-Forschung ein-

geläutet. Es folgten Impulse zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten,



Manuel Schulz (Berlin) und Dana Pohlmann (Hamburg) auf dem Workshop in Berlin

FOTO: Deutscher Weiterbildungstag

bevor auf innovative Art weitergearbeitet wurde. In vier Workshops im Worldcafé-Format wurde in Kleingruppen diskutiert und weitergedacht. Dabei ging es u.a. um die Definition von Basiskompetenzen der Arbeitssuchenden zur Digitalisierung und Mediennutzung sowie die Ausstattung von Schulungsorten. Es wurde deutlich, dass der technologische Wandel das (Arbeits-)Leben nachhaltig verändert und im Rahmen der Arbeitsmarktinstrumente ein gemeinsames Verständnis von Digitalisierung und digitalen Kompetenzen unabdingbar ist. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden abschließend dem Plenum präsentiert.

Digitale Lernmethodik in Grone-Maßnahmen

Am Beispiel: Aktivierungshilfen für Jüngere – Einsatz von „Gamification-Tools“

Gamification wird in unserer Kultur immer wichtiger. Das Potenzial, das Lernerlebnis von Teilnehmenden mit eher geringer Motivation zu verwandeln, wächst stetig. Wenn Jugendliche das 21. Lebensjahr erreichen, haben sie bereits 10.000 Stunden gespielt. Aus diesem Grund sind sie für die Verwendung in anderen Kontexten aufgeschlossener.

Nordrhein-Westfalen – Aus unserer Erfahrung aus bisherigen Durchführungen von Aktivierungshilfen für jüngere Teilnehmende unter 25 Jahren lehnen viele Jugendliche und junge Erwachsene das langjährig erlebte Leistungsgefüge der üblichen Schuldidaktik ab. Sie möchten spielen und chillen, ihre Ruhe haben, d.h. sie möchten nicht, dass jemand drängende Anforderungen an sie stellt. Mit Gamification übertragen wir mit einem spielerischen Ansatz bekannte Spielelemente wie Punkte sammeln, Kräfte steigern auf nicht spielerische Kontexte.

Im Aktivcenter nehmen die Grone-Fachkräfte „Classcraft“ als Lernmanagementsystem und belohnen Teilnehmende mit Punkten, u.a. wenn sie einander helfen, wenn sie Erfolge in ihrer Arbeit in den Projektansätzen haben, wenn sie regelmäßig anwesend sind. Teilnehmende können sich gegenseitig Punkte geben. Auch Außenstehende wie Eltern oder die Betriebspaten können die App downloaden, sich einloggen und Punkte vergeben. Eingebettet ist diese Methodik in unseren täglichen Workshop „Start in den Tag“. Hier geht es um Tagesstruktur, Anwesenheit, Termine, Sprachbedarf. Wichtig ist uns, gemeinsam in den Tag zu starten. Dies gestalten die Grone-Fachkräfte spannend, informativ und spielerisch. Die ersten fünf bis zehn Minuten an jedem Tag gehören „World of Classcraft“ als



Das Lernmanagementsystem „World of Classcraft“ hat einen festen Platz im Unterricht um die Teilnehmer spielerisch zu motivieren

moderne Antwort auf die Frage: Wie motiviere ich Teilnehmende? Auf dem Beamer-Bild neben der Tafel schauen sich die Teilnehmenden ihre aktuellen Punktestände an. Das Rollenspiel soll sie in der Welt abholen, in der sie zu Hause sind: in der virtuellen Welt der Online-Spiele, die viele Jugendliche fesseln, oft Stunden pro Tag. „Gerade die schwachen Schüler, die sich wenig für den Unterricht interessieren, holt man mit so einem Angebot wieder zurück in den Unterricht“, sagt Stefan Aufenanger, Professor für Medienpädagogik an der Uni Mainz. Konkret sammeln Teilnehmende Punkte über ihre Mitarbeit und Kooperation

Gamification als Lernmethode hat daher gute Aussichten auf Erfolg, denn die Teilnehmenden sind motiviert, aktiv bei der Umsetzung mitzuwirken. Sie fühlen sich durch die Spielästhetik angezogen und haben keine Schwierigkeiten, die Spielmechaniken und Regeln zu verstehen und zu respektieren.

in den Projektansätzen und in den übrigen Workshops, sie erwerben neue Fähigkeiten und können in höhere Levels aufsteigen. Sie können Punkte auch wieder verlieren, wenn sie zum Beispiel zu spät zum Unterricht kommen oder stören. Für besonders gute Mitarbeit bekommt man nach jeder Stunde 50 Erfahrungspunkte, für richtige Antworten in der Stunde 20. Wer einen Fehler beim fachlichen Anleiter entdeckt, bekommt 50 Punkte extra. Im Spiel selbst können die Teilnehmenden zwischen drei Kategorien wählen: Magier, Heiler oder Krieger. Jede dieser Figuren hat unterschiedliche Kräfte, die sie im Rahmen des Spiels einsetzen kann.

Hierfür hat jeder Charakter Aktionspunkte (AP), die die Anzahl der möglichen Handlungen beschränken. Außerdem besitzen die Spieler Gesundheitspunkte (HP) und Erfahrungspunkte (XP). Wenn ein Spieler gegen Regeln verstößt, können ihm HP abgezogen werden. Hat der Spieler keine Gesundheitspunkte mehr, bekommt er durch die Spielleitung eine Strafe. Wenn ein Spieler keine Gesundheitspunkte mehr hat, kann sich dies auch auf das ganze Team auswirken.

Fazit: Durch den Einsatz von Gamification findet die digitale Lernmethodik ihren innovativen Einsatz bei Grone-Jugendmaßnahmen.

FOTO: iAdobe Stock.com/nd3800

Die neue Grone-Website ist online

Innovativer, übersichtlicher und damit absolut user friendly

Hamburg – Das Jahr 2018 stand in der Marketing-Abteilung in Hamburg ganz im Zeichen des Relaunchs der Grone Website. Von der Ausschreibung über die Auswahl der passenden Online-Marketing-Agentur bis hin zur Konzeptentwicklung und Contentpflege umfasste das Projekt einen Zeitraum von fast einem Jahr. Ende September erfolgte der angestrebte Live-Gang.

In Zusammenarbeit mit der Bremer Kreativagentur „Art und Weise“, welche über ein fundiertes Know-how und Portfolio im Bereich der Web-Entwicklung verfügt, ist es gelungen, nicht nur optisch, sondern auch inhaltlich und technisch einen deutlich nutzerfreundlicheren Web-Auftritt zu gestalten, welcher den Anforderungen heutiger Standards gerecht wird. Innovativer, übersichtlicher und damit absolut user friendly! Die vollständig überarbeitete Online-Präsenz spiegelt viel besser



Die neue Grone-Website in der responsiven Ansicht für alle Endgeräte geeignet

wider, was Grone mit dem Engagement seiner über 2.000 Mitarbeiter an mehr als 200 Standorten deutschlandweit bewegt.

Bereits in der Phase der Konzeptentwicklung wurde klar, dass die Struktur und Inhalte noch näher an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst werden müssen. Denn richtig konzipiert, geplant und durchgeführt, wird mit relevanten Inhalten die eigene Website zum wichtigsten Vertriebsinstrument. Nahezu alle

Informationen, die auf der alten Homepage zu finden waren, sind auch jetzt abrufbar – jedoch gelingt der Zugriff deutlich schneller. Von nun an erhalten Besucher ohne langen Suchaufwand einen detaillierten Überblick über Bildungsangebote, Kernkompetenzen und Leistungsspektren. Wie gewohnt werden Interessenten auch weiterhin unter „Aktuelles“ regelmäßig über Neuigkeiten auf dem Laufenden gehalten. Bei der Überarbeitung von www.grone.de

wurde auch auf der Basis technischer Neuerungen intensiv gearbeitet. Hauptziel war es, die Benutzerfreundlichkeit, aber auch die Sichtbarkeit innerhalb der Suchmaschinen deutlich zu verbessern. Entscheidend war hierbei vor allem die Optimierung für mobile Endgeräte. Durch das neue responsive Design können Nutzer schnell und unkompliziert die Internetseite von unterwegs besuchen.

Schauen Sie vorbei: www.grone.de

FOTO: iAdobe Stock.com/Comauthor

Entwickler von Chatbots

Berlin – Vom 15. bis 17. Oktober 2018 fand in Berlin der Startschuss für das internationale Erasmus+ Projekt „Tutorbot for VET“ statt.

Die Grone-Bildungszentren Berlin beteiligen sich in diesem Projekt an der Entwicklung sogenannter Chatbots. Diese virtuellen Helfer sollen Auszubildende in die Lage versetzen, mittels einer App, gezielt Lösungen und Antworten zu allen Themen im Zusammenhang mit ihrer Berufsausbildung zu finden. „Tutorbot for VET“ funktioniert ähnlich wie bekannte sprachassistierte Anwendungen für iOS oder Android. Allerdings werden diese Chatbots speziell auf die jeweilige Berufsausbildung zugeschnitten sein und wesentlich schneller zu präzisen Ergebnissen führen. Die Auftaktveranstaltung wurde von unseren Partnern aus Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien und Spanien besucht. Schnell entstand ein fruchtbares und teamorientiertes Klima, das dieses neue und innovative Grone-Projekt während der nächsten zwei Jahre sicherlich zu richtungsweisenden und nachhaltigen Ergebnissen führen wird.

Neues Zentrum für digitales Lernen



FOTO: Grone Hamburg

Hamburg – Der Trend auf dem Bildungsmarkt verdeutlicht, dass durch den zunehmenden Digitalisierungsprozess auch der Anteil und die Bedeutung digitaler Medien in Bildungs- und Wertschöpfungsprozessen weiter zunimmt. Lernen wird künftig individueller und mobiler, findet auf Lernplattformen, in Sozialen Medien oder in virtuellen Klassenräumen statt und ist teilweise von Zeit und Ort unabhängig.

Dieser wichtigen Entwicklung hat sich die Grone Wirtschaftsakademie in Hamburg angenommen. Im Dezember 2018 eröffnet die Wirtschaftsakademie ein Zentrum für digitales Lernen.

Das Zentrum für digitales Lernen verknüpft die technischen Möglichkeiten der digitalen Entwicklungen mit den methodisch-didaktischen Erkenntnissen moderner Pädagogik zu einem Gesamtkonzept. Das digitale Lerncenter bereichert somit den Strauß der Methodenvielfalt und wird zukünftig in vielen Produkten der Wirtschaftsakademie eingesetzt.

20 Jahre

Dörte Bostelmann, Standortleitung,
Grone-Schulen Niedersachsen

Axel Siegmann, Ausbilder,
Grone Netzwerk Hamburg

Karoline Nielsen, Niederlassungs-
leitung, Grone-Schulen Niedersachsen

Rainer Wineberger, EDV-Koordinator,
Grone-Schulen Niedersachsen

Birgit Berke, Schulleitung,
Grone Berufsfachschule für
Physiotherapie

Bärbel Krakor, Niederlassungsleitung,
Grone-Bildungszentren Mecklenburg-
Vorpommern

Ilona Schiller, QMD-Team,
Grone-Bildungszentren Thüringen

25 Jahre

Rolf Schäfer, Lehrer,
Grone-Bildungszentren Bremen

30 Jahre

Frauke Dose, Buchhaltung,
Service- und Verwaltungsgesellschaft

Gesa Danker, Förderlehrerin,
Grone-Bildungszentrum für Qualifizie-
rung und Integration Hamburg

Björn Ohde, Buchhaltung,
Service- und Verwaltungsgesellschaft

**Herzlichen
Glückwunsch
und vielen Dank!**

agito 2.0

Das Projekt für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf

Jena – agito 2.0 ist die neue Anlaufstelle für Jugendliche unter 25 Jahren mit besonderem Unterstützungsbedarf in der Thüringer Universitätsstadt Jena. Dort kümmert sich ein Team, bestehend aus praxiserfahrenen SozialpädagogenInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen, um die vielfältigen sowie gravierenden Probleme der häufig schwer zu erreichenden jungen Menschen. Letztere haben größtenteils schon

schulische, berufliche und/oder familiäre Misserfolge erlebt und dementsprechend komplexe Defizite im individuellen und sozialen Bereich entwickelt. agito 2.0 möchte das Selbstvertrauen der jugendlichen TeilnehmerInnen stärken und sie Schritt für Schritt bei der Bewältigung ihrer multiplen Problemlagen unterstützen. Die offene Jugendanlaufstelle vermittelt allein durch die Ausstattung ein wert-

schätzendes Klima. Hier haben die Jugendlichen die Möglichkeit, PC-Arbeitsplätze, das WLAN und eine geräumige Lounge zu nutzen. Es stehen kostenlose Getränke, aber auch Waschmaschinen für die Jugendlichen zur Verfügung. Auf diese Weise wird eine gelöste, kommunikative Atmosphäre geschaffen, die zum offenen Austausch untereinander anregen soll. Projektleiter und Sozialpädagoge Matthias Mähler: „Zu uns werden Jugendliche vermittelt bzw. kommen eigenständig zu uns, die beispielsweise nach einer Wohnung suchen, auf Job- oder Ausbildungsplatzsuche sind, Schulden angesammelt haben, sich mit Ämter- und Behördengängen schwertun, Abhängigkeitsproblematiken aufweisen oder über einen Migrationshintergrund verfügen. Um diese spezifischen Problemkreise zu bewältigen, setzen wir von agito 2.0 auf intensive Einzelfallarbeit (Case Management). Hierbei unterstützen wir unsere jugendlichen TeilnehmerInnen ganz individuell, indem wir regelmäßige Hausbesuche machen, deren Dokumente

sichten, als Begleiter bei Ämter- und Behördenterminen agieren, mit ihnen gemeinsam Bewerbungen schreiben und vieles mehr.“

Das Ziel des vorerst auf ein Jahr ausgelegten Projektes ist dabei, die Jugendlichen so weit zu stabilisieren, dass einer sozialen wie beruflichen Integration nichts mehr im Wege steht. Dafür sollen diese an Jenarbeit – Jobcenter der Stadt Jena, welches agito 2.0 finanziert –, herangeführt werden.

Das Projekt ist im Mai 2018 gestartet und wurde von Jenarbeit und der Jugendberufshilfe initiiert. Die Akzeptanz von agito 2.0 unter den Jugendlichen ist recht hoch. Die Platzzahl ist auf 15 beschränkt und reicht für den aktuellen Bedarf bereits jetzt kaum aus.

Ansprechpartner und Info: Matthias Mähler, E-Mail: m.maehler@grone.de



Neue Räumlichkeiten mit PC-Arbeitsplätzen, WLAN und einer gemütlichen Lounge

Projekt „ChancenManagement“ mit großem Erfolg

Im Rahmen des Projekts „ChancenManagement“ trafen sich die Kasseler Bürgermeisterin, Ilona Friedrich, die Referatsleiterin des Referats Arbeitsmarktförderung III 6 A des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, Dörte Ahrens, die Vertreterin des Jobcenters Landkreis Kassel, Corinna Bertram, sowie die Leitung und das Projektteam der Grone-Bildungszentren Hessen GmbH – gemeinnützig –.

Hessen – Das Angebot „ChancenManagement“ richtete sich an arbeitssuchende Kundinnen und Kunden im Landkreis Kassel mit verschiedensten Vermittlungshemmnissen z.B. Sucht, psychosoziale Schwierigkeiten, gesundheitliche Beeinträchtigung, fehlender Berufsabschluss, nicht mehr verwertbare bzw. auf dem Arbeitsmarkt nachgefragte Berufsqualifikationen oder -erfahrungen, die bereits über längere Zeit im Leistungsbezug waren. Im ChancenManagement wird der Begriff „Chance“ verstanden als die Möglichkeit, ein mit den TeilnehmerInnen und Teilnehmern entwickeltes Ziel

zu erreichen, und „Management“ als Steuerung der notwendigen Prozesse, um dieses Ziel zu erreichen. Die Teilnahme am Projekt war freiwillig, zunächst auf sechs Monate beschränkt, in denen unter Einbeziehung der persönlichen Ausgangslage langfristige Perspektiven erarbeitet wurden, Ressourcen gezielt gefördert und Hilfestellungen zur Erreichung der persönlichen Vorhaben gegeben wurden. Eng begleitete erste Schritte in der Annäherung an den Arbeitsmarkt hatten das Ziel, den beruflichen Wiedereinstieg zu fördern und zu erleichtern. Das Projekt finanzierte sich durch

Mittel des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration sowie des Jobcenters Landkreis Kassel. Im Zeitraum vom 2016 bis 2018 nahmen knapp 100 Kundinnen und Kunden am Projekt teil. „Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der individuellen Betreuung auf Augenhöhe. Die eigene Biografie, eigene Erfahrungen und Erlebnisse wurden mit einbezogen, um das Selbstbewusstsein der Teilnehmer zu stärken und Talente zu entdecken“, so der psychologische Berater des Projekts, Joachim Meyer-Gatniewski. Abschließend fand eine anregende Diskussion der bisherigen Ergebnisse

statt. Es wurde über neue Konzepte und Möglichkeiten für den Weg zur Integration von Langzeitarbeitslosen in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit nachgedacht. Basierend auf den gemachten Erfahrungen, überlegte man, auch angesichts des drohenden Fachkräftemangels Unternehmen stärker in die Unterstützung gerade mit dieser Teilnehmergruppe einzubeziehen. Ein möglicher Perspektivwechsel bzw. ein Umdenken in diesem Bereich kann der Start für ein neues Projekt in 2019 sein.

In einem Punkt waren sich alle Beteiligten einig: Sowohl die Stadt als auch der Landkreis Kassel benötigen ein Angebot über die Projektlaufzeit hinaus, um weiterhin Menschen mit schwerwiegenden Hemmnissen erfolgreich in Arbeit zu bringen.

Reha-Ausbildung jetzt auch in Bonn

Bonn – In diesem Jahr hat das Grone-Bildungszentrum in Bonn erstmals den Zuschlag zur Durchführung der Maßnahme Ausbildung von Reha-TeilnehmerInnen in den Berufen Fachpraktiker Küche, Fachpraktiker Hauswirtschaft, Kaufleute für Büromanagement erhalten.

Nach den ersten Wochen der Ausbildung hat sich der komplette Ausbildungsgang auf den Weg zur Jugendherberge auf dem Bonner Venusberg gemacht, um dort drei gemeinsame Tage des Kennenlernens zu verbringen. Auf der Tagesordnung standen neben einem gemeinsamen Frühstück verschiedene Kennenlernspiele, gemeinsame Ausflüge, Wandertouren, Picknickausflüge und gemütliche Abende mit guten Gesprächen.

Zum Abschluss der Reise gab es für die TeilnehmerInnen noch die Gelegenheit, in einer Feedbackrunde den gemeinsamen Ausflug zu bewerten. Das Gesamtfazit der Auszubildenden und der Lehrkräfte war sichtlich positiv. Gestärkt und erkennbar motiviert blicken alle TeilnehmerInnen auf die bevorstehende Ausbildungszeit.



Gemeinsame Exkursion der Auszubildenden und Lehrkräfte in Bonn

Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern Frohe
Weihnachten und ein gutes
neues Jahr 2019!

Gemeinsam nach Lösungen suchen

Gesprächsrunde „Talk the Job“ ermutigt Migrantinnen zur Arbeitsaufnahme

Die Projektgruppe BIM „Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten in Mecklenburg-Vorpommern“ des Wirtschaftsministeriums des Landes will geflüchtete Menschen in den Arbeitsmarkt integrieren. Eine Diskussionsrunde in Schwerin thematisierte die Probleme von Migrantinnen bei der Ausbildungsplatzsuche. Doch Chancen gibt es für sie auch ohne Schulabschluss. Weiterbildungsträger wie Grone leisten bei der Integration einen wertvollen Beitrag.



Unter der Moderation von Jochen Backhaus traf sich die Gruppe „Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten“ zum Erfahrungsaustausch

Schwerin – Geflüchtete Frauen aus Syrien, Afghanistan und dem Iran diskutierten Anfang August mit Vertretern des Landes Mecklenburg-Vorpommern (MV), Bildungsträgern, der Arbeitsagentur, dem Jobcenter und weiteren Einrichtungen der Landeshauptstadt Schwerin. Das Format

dazu heißt „Talk the Job“ und ist Teil des Projekts „Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten in Mecklenburg-Vorpommern“. Bei der Gesprächsrunde in den Räumlichkeiten des Grone Bildungszentrums Schwerin berichteten Frauen mit Migrationshintergrund über ihre Erfah-

runge und Probleme mit dem Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Die Betroffenen hatten dabei auch die Gelegenheit, Fragen zur Betreuung von Kindern angesichts fehlender Kita-Plätze zu stellen. Dagmar Kaselitz, Integrationsbeauftragte des Landes MV, warb hierbei für kreative und pragmatische

Lösungen. Dieser Gedanke wurde unmittelbar aufgegriffen, indem es gelang, noch während der Veranstaltung für Teilnehmer von „Talk the Job“ individuelle Gesprächstermine mit dem Jobcenter zu vereinbaren. Eine Migrantin aus Vietnam, die in ihrer Heimat als Masseurin gearbeitet hatte, schilderte ihren Werdegang vom Deutschkurs über ein Praktikum bis zu ihrer heutigen Arbeit im Wellnessbereich eines Hotels. Jochen Backhaus, im Ministerium tätig als Landeskoordinator Berufliche Integration, betonte die Bedeutung von Zuverlässigkeit, Flexibilität und PC-Kenntnissen für eine Ausbildung. Er machte den Geflüchteten Mut, die ohne Schulabschluss aus ihrer Heimat geflohen sind. Dieser sei z.B. für einige Bereiche im Handwerk nicht erforderlich. Die Industrie- und Handelskammer Schwerin hat gegenwärtig über 200 Ausbildungsverträge mit Flüchtlingen abgeschlossen, berichtete deren Vertreterin Petra Schemath. Jenseits einer Ausbildung bietet das Frauencafe International beim Grone Bildungszentrum Schwerin fortlaufend Weiterbildungsangebote für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund an.

Senatorin Leonhardt zu Besuch

Hamburg – Frau Senatorin Dr. Leonhardt hat den „Gewerbehof Elbinsel“ besucht – ein innovatives Pilotprojekt für Erziehende in Wilhelmsburg. Das Jobcenter Hamburg will mit diesem Projekt die Zielgruppe der Erziehenden direkt in ihrem Stadtteil abholen – und diese durch eine individuelle Aufarbeitung der jeweiligen Lebenssituation aktivieren. Es geht um Stabilisierung und Strukturierung des Alltags und die Einbeziehung eines großen Netzwerks im sozialen Raum von Wilhelmsburger

„Hilfsangeboten“ wie Kinderbetreuung, Nachhilfeangebote, Schuldenregulierung, Erziehungsberatung und vieles mehr. Im weiteren Verlauf orientiert sich das Projekt an den Ressourcen der Frauen. In den drei Gewerken Pflege, Gastronomie und Verkauf finden Erprobungen und systematisches Lernen und Arbeiten statt. Die Kinder der Frauen erfahren: „Meine Mutter arbeitet!“. Erste Vermittlungen in Teilzeitbeschäftigung sowie erste Anmeldungen in Maßnahmen zum Nachholen



Gemeinsam mit Kooperationspartnern führt das BZQI in Hamburg für das Jobcenter diesen Piloten durch

von Schulabschlüssen zeigen, dass der eingeschlagene Weg richtig und wichtig ist. Frau Dr. Leonhardt, selbst in Wilhelmsburg aufgewachsen, hat sich das Projekt

mit großem Interesse angesehen, sich ausführlich den Fragen der Frauen gestellt und sie bestärkt, ihre Zukunft für sich und ihre Kinder aktiv zu gestalten.

Lesen Sie aufmerksam?

1. Abkürzung „Deutscher Weiterbildungstag“
2. Im Interview (Prof. Dr. Hennig ...)
3. Grone-Preisträger (David ...)
4. Ort des Projektes „agito 2.0“
5. Gastredner (Prof. Dr. Hans-Christian ...)
6. Ort des Grone Networking-Events
7. Vorname von Herrn Grone
8. Ort des neuen digitalen Lernzentrums
9. Ort des „Deutschen Weiterbildungstages“
10. Abkürzung (Europäischer Sozialfonds Deutschland)
11. 2018 – Relaunch der Grone ...
12. Digi-News sind ein interner ...
13. Abkürzung (Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut)
14. Abkürzung (Förderung beruflicher Weiterbildung)
15. Vorsitzender des Grone-Kuratoriums (Wolfgang ...)
16. Stichwort digitaler Lernmethodiken
17. Engagement von David Lebuser
18. Gastredner beim Jour Fixe (Heinrich ...)

Grone – Starke Präsenz in Berlin

Berlin – Die Grone-Bildungszentren in Berlin haben seit Mitte dieses Jahres einen großen Erfolg zu verzeichnen. Mit der Eröffnung des letzten Standortes ist Grone nun in fast allen Berliner Bezirken vertreten. Mit den Bildungszentren in Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Neukölln, Treptow-Köpenick, Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Reinickendorf agiert Grone als verlässlicher und kompetenter Partner für die individuelle Beratung und gezielte berufliche Qualifizierung zur Verbesserung der beruflichen Chancen in der Bundeshauptstadt.

Erzieherausbildung in Lüneburg

Lüneburg – Die Ausbildung zum/zur Erzieher/in erfolgte in Niedersachsen in der Regel über die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz. Diese Ausbildung wird seit 2013 in Teilzeit und berufsbegleitend an der Grone Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz erfolgreich durchgeführt. Seit März 2017 bildet Grone nun auch staatliche anerkannte Erzieher/innen aus. Dies findet ebenfalls in Teilzeit oder berufsbegleitend statt. Die Grone-Fachschule Sozialpädagogik in Lüneburg erhielt im September 2018 für diese Schulform die staatliche Anerkennung. In zahlreichen Kinderbetreuungseinrichtungen fehlt es an Fachkräften. Grone leistet mit dieser staatlich anerkannten Ersatzschule für Sozialpädagogik einen spürbaren Beitrag zur zukünftigen Fachkräftesicherung. Ein erfolgreicher Abschluss der Erzieher/-innen Ausbildung eröffnet den Absolventen/-innen sehr gute Chancen am Arbeitsmarkt.

Networking in Gotha

Gotha – Im August luden die Grone Mitarbeiter am Standort Gotha zahlreiche Netzwerkpartner an den Standort Südstraße ein. Unter dem Motto „200 Jahre duale Berufsausbildung in Deutschland“ fanden sich zahlreiche Gäste ein, darunter der Landrat, Onno Eckert, der Zweite Beigeordnete, Herr Fröhlich, die Amtsleiterin des Sozialamtes, Frau Hirsch und Herr Harz als Referent für Wirtschaftsförderung. Langjährige Netzwerkpartner aus den Berufsschulen, Regel- und Förderschulen, der Agentur für Arbeit sowie den sozialen Einrichtungen und Vereinen folgten ebenfalls der Einladung. Nach einem Rundgang durch das Grone-Bildungszentrum gab es natürlich auch Leckeres aus der Lehrküche für das leibliche Wohl.

„Weiter bilden, Gesellschaft stärken!“

Auftaktveranstaltung zum diesjährigen Deutschen Weiterbildungstag mit Gästen aus Wirtschaft und Politik

Deutscher Weiterbildungstag 2018



Berlin – Seitdem der Deutsche Weiterbildungstag im Jahre 2007 zum ersten Mal ins Leben gerufen wurde, stieg die Zahl der Mitwirkenden stetig an. In diesem Jahr zählten nunmehr 23 Veranstalter aus namhaften Verbänden, Institutionen und Unternehmen der Weiterbildungsbranche zum Kreis der Veranstalter. Als Kooperationspartner konnten die Veranstalter erneut die Bundeszentrale für politische Bildung sowie die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und die Vereinigte Dienstleistungsgesellschaft ver.di gewinnen. Sowohl die vergangenen als auch der diesjährige Weiterbildungstag erreichten beachtliche politische Aufmerksamkeit,

indem immer aufs Neue mit kreativen Ideen für Bildung, Weiterbildung und Qualifizierung geworben wird. In diesem Jahr konnten sich die Veranstalter hierbei erneut hochkarätige Unterstützung sichern. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernahm die Schirmherrschaft für den Deutschen Weiterbildungstag 2018. Damit kann die Initiative Deutscher Weiterbildungstag auf eine Historie namhafter Schirmherren zurückblicken: Bundespräsident Horst Köhler (2007, 2008), Bundespräsident Christian Wulf (2010), Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz (2014) sowie EU-Kommissar Günther Oettinger (2016). Das diesjährige Motto „Weiter bilden, Gesellschaft stärken!“ stellt die Stärkung des gesellschaftlichen

Zusammenhalts in den Mittelpunkt und fragt, welchen Beitrag die berufliche und politische Bildung sowie Weiterbildung dazu leisten kann. Ein Thema, das laut Siegfried Schmauder, Sprecher des Deutschen Weiterbildungstages, „vor dem Hintergrund der

Jahre stets am Zahn der Zeit ausgerichtet. Neben „Weiter mit Bildung“ (2007), „Bildung ist Zukunft“ (2008), „Bildung stärken – Chancen nutzen“ (2010), „Weiterbildung ist mehrWert“ (2012) und „europa BILDEN“ (2014) stieg die politische

Was wäre der Deutsche Weiterbildungstag ohne die Auszeichnung der „Vorbilder der Weiterbildung“. Hiermit werden Menschen und Initiativen geehrt, die mit ihrem besonderen Engagement dem Begriff der Weiterbildung ein konkretes Gesicht verleihen. Die Vorschläge für dieses Jahr konnten bis zum 30. April 2018 beim Büro Deutscher Weiterbildungstag eingereicht werden. Aus allen Einsendungen traf eine Jury im Mai zunächst eine Vorauswahl, aus der die Veranstalter in einem vorab festgelegten Auswahlverfahren jeweils einen Preisträger je Kategorie – Lernende, Lehrende und Sonderpreis – ermittelt haben. Bereits zum zweiten Mal konnte Grone einen Preisträger, diesmal vorgeschlagen durch die Bildungszentren Nordrhein-Westfalen, beim Deutschen Weiterbildungstag stellen. (Quellen: Broschüren und Website des Deutschen Weiterbildungstages)

Was ist der Deutsche Weiterbildungstag?

Der Deutsche Weiterbildungstag ist ein bundesweiter Aktionstag und findet alle zwei Jahre statt. Er macht auf die zentrale Bedeutung von Bildung und Weiterbildung aufmerksam. Insbesondere möchten die Veranstalter den Blick dafür schärfen, welchen Beitrag sowohl berufliche und politische Bildung als auch Weiterbildung in Deutschland leisten. Ziel ist es, den Stellenwert von Bildung und Weiterbildung in Politik und Gesellschaft zu erhöhen. Hierzu fanden am 26.09.2018 erstmals neben den bundesweiten Einzelveranstaltungen regionale Schwerpunktveranstaltungen statt.

gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Land heute wichtiger denn je ist“. Auch die Motti der vergangenen

Reichweite nicht zuletzt aufgrund des Mottos „Weiterbildung 4.0 – fit für die digitale Welt“ (2016) merklich an.



Grone Vorbild als Preisträgerin des Deutschen Weiterbildungstages ausgezeichnet

Berlin – Bei der zentralen Auftaktveranstaltung am 25.09.2018 setzten sich die Teilnehmenden rege mit dem Thema Bildung als Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auseinander. Auf dem Podium diskutierten die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Gesine Schwan, die Unternehmerin Sina Trinkwalder, die Familien- und Netzpolitikerin Nadine Schön, MdB, Staats-

sekretär Björn Böhning vom BMAS und der Vorsitzende des Bildungsverbandes (BBB), Thiemo Fojkar. Musikalisch begleitet wurde der Abend vom Uli Singer Duo, die mit ihrem kraftvollen Gitarrenklang und eindrucksvollen Gesang für eine besondere Atmosphäre sorgten. Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung der Vorbilder der Weiterbildung. Ausgezeichnet wurden Menschen und

Initiativen, die eine besondere Geschichte der Weiterbildung erzählen. Unter zahlreichen Einsendungen hat Wheelchair-Skater-Profi David Lebuser (32), vorgeschlagen von Claudia Veltkamp (Geschäftsführerin der Grone-Bildungszentren Nordrhein-Westfalen), mit seinem vielseitigen Engagement für die Belange von Menschen mit Behinderung den Preis in der Kategorie „Lehrende“ erhalten.

David Lebuser – mit viel Engagement die Inklusion vorantreiben

David Lebuser ist nicht nur ein erfolgreicher Sportler, sondern engagiert sich auch sehr für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Er nutzt seinen Sport als Werkzeug, um Kinder und Jugendliche sowie jung gebliebene Rollstuhlfahrer in den Skatepark einzuladen. Lebuser gibt jedem mit großer Leidenschaft Tipps und zeigt Tricks. Mit sit'n'skate möchte er, mit der Unterstützung seiner Freundin Lisa Schmidt, Rollstuhlfahrer zu mehr Aktivität ermutigen und zu mehr Mobilität verhelfen, denn je besser man sich mit seinem Rollstuhl auch auf schwierigem Terrain bewegen kann, umso einfacher fällt der Alltag. Auch Nichtbehinderte dürfen bei seinen Skatekursen mitmachen, dafür bringt er Rollstühle in verschiedenen Größen mit. Neben seinen sportlichen Aktivitäten betreibt er auch einen YouTube-Kanal, hält Vorträge und zeigt Filme über Themen wie Reisen mit Behinderung, Rollstuhlversorgung, Teilhabe in der Gesellschaft und vieles mehr. Ein großes Anliegen sind den beiden Schulungen für Unternehmen, besonders bei Dienstleistern, die in ihrem Kundenstamm öfter Menschen mit Behinderung haben. Hier wollen sie vermitteln, dass oftmals kleine Änderungen für die Barrierefreiheit einen riesigen Kreis von möglichen Kun-

den schaffen können. Weiterhin spielen sie verschiedene typische Szenarien durch, die im täglichen Leben beim Zusammenreffen mit Mitarbeitern von bspw. Hotels, ÖPNV, Bahn oder anderen so auftreten



Grone Preisträger David Lebuser

können, um dabei aufzuzeigen, wie man Auseinandersetzungen löst oder gar nicht erst entstehen lässt. Eine geringe Erwartungshaltung aufgrund der mangelnden Erfahrung im Umgang mit Rollstuhlfahrern birgt oft ein großes Konfliktpotenzial. Mit verschiedenen Projekten tourt David Lebuser zusammen mit Lisa Schmidt durch Deutschland und Europa, um auf diese Weise die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen. Seit 2017 ist David Lebuser auch Vorbild und Botschafter für das Grone-Projekt ISPA in Dortmund.



Auf dem Foto sind neben den Preisträgern und ihren Laudatoren die Mitwirkenden des Abends zu sehen – von links nach rechts: Ministerin Stefanie Drese MdL, MSIG MV; Marco Seiffert, rbb; Ninos Toma, KVKS Ludwigslust-Parchim; Alina Brunenberg, maxQ. im bfw; David Lebuser, sit'n'skate; Maximilian von Kannen, Beate Wittig und Yvonne Meckies, maxQ. im bfw; Dr. Julia Borggräfe, BMAS; Dietmar Schlömp, VDP; Prof. Dr. Gesine Schwan; Dr. Ernst Dieter Rossmann MdB, Deutscher Bundestag; Sina Trinkwalder, manomama; Siegfried Schmauder, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Weiterbildungstag